

Brühler Zeitung

Wegpreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 M.-M.
Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzprämie.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung.
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln Nr. 12742 — Geschäftsstelle: Schloßstraße 22

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 R.-Pfg., Reklamen 20 R.-Pfg. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 10 R.-Pfg. Reklamen auswärts 25 R.-Pfg.

Nr. 160.

Mittwoch den 15. Juli 1925.

28. Jahrgang.

Die Räumung des Ruhrgebiets

Mitb. Reddinghausen, 14. Juli. Die vorbereitenden Maßnahmen zu der diese Woche erfolgenden Räumung der ersten Zone des Ruhrgebiets, die den Bereich der in Reddinghausen und Bochum untergeordneten Division umfaßt, sind in vollem Gange. In der Gegend von Reddinghausen finden zurzeit Truppenkonzentrationen statt. Anschließend werden die Truppenteile des Ruhrgebiets ins besetzte Gebiet abtransportiert. Dafür sprechen auch die Gepädransporte in die Pfalz, vornehmlich nach Ludwigshafen, Landau und Mainz, die von Hattingen, Witten und Bochum gemeldet werden. In Reddinghausen, Gelsenkirchen, Hattingen und Bochum sind bis heute vor-mittag bereits die Hälfte der Offiziersquartiere und fast ein Drittel der von den Truppen beschlagnahmten großen Räumlichkeiten zurückgegeben worden.

Mitb. Paris, 14. Juli. Dem Temps wird aus Brüssel gemeldet: Es wird jetzt offiziell bestätigt, daß die belgischen Truppen zwischen dem 15. und 25. Juli das besetzte Gebiet verlassen werden. Die Räumung wurde nach der Unterredung Vanderveldes mit Briand im Ministerrat beschlossen. In Kreisen der belgischen Regierung wird erklärt, daß Düsseldorf ebenfalls vor Ende Juli geräumt werden soll. Für Duisburg und Ruhrort ist der Tag der Räumung noch nicht festgelegt. In der Verhandlung zwischen Paris, London und Brüssel soll darüber beschlossen werden, ob die Räumung jetzt gleich erfolgen soll oder erst dann, wenn der Rest der Rheinlandzone geräumt wird.

Bochum noch nicht geräumt

Mitb. Buer, 14. Juli. Die in der Presse verbreiteten Meldungen von der Räumung der Stadt Bochum treffen nicht zu. Das als abgerückt gemeldete und als Stammtrope der Befahrung der Stadt Bochum bezeichnete 51. Infanterieregiment hat nie zur Garnison Bochum gehört. Am Samstagnachmittag hat lediglich ein Truppenumzug und ein Durchmarsch von Truppen durch Bochum stattgefunden, die aus dem Manöver zurückkehrten. Das hier stationierte französische Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 51 liegt noch voll hier. Der Abmarsch eines Regiments ist für die Nacht vom 19. auf den 20. Juli vorgesehen. Am 14. Juli, dem Nationalfest der Franzosen, fand hier eine Truppenparade der ganzen Garnison statt.

Vor neuen schweren Kämpfen im Ruhrbergbau

Aus dem Ruhrgebiet, 13. Juli. Wie die A.M. meldet, wird der Zeichenverband in seiner heutigen Tagung beschließen, die Abkommen mit den Bergarbeiterverbänden bezüglich des Rahmentarifs und der Arbeitszeitregelung zu kündigen, da bei der überaus mißlichen Lage des Ruhrbergbaus die Vorkriegsarbeitszeit wieder eingeführt werden soll.

Diesem kommenden Beschluß wird seitens der Bergarbeiterschaft naturgemäß schärfstens entgegengetreten werden, und es sind die schwersten Kämpfe zu erwarten. Das Bestreben der Bergarbeiterverbände geht bekanntlich dahin, die bestehende Arbeitszeit im Bergbau auf sieben Stunden unter Tage herunterzusetzen, wie der Führer der christlichen Gewerkschaften, Abg. Imbusch, in den letzten Tagen noch auf dem Internationalen Kongress in Genf ausdrücklich betont hat.

Ein Zeichen der wachsenden Not

Mitb. Hamborn, 14. Juli. In der Stadt Hamborn, wo sich die Arbeiterentlassungen sehr stark auswirken, sind von der Verwaltung Schulspeisungen für die ärmeren Bevölkerungsklassen eingerichtet worden, an denen von 27 Volksschulen etwa 2500 Kinder teilnehmen. Jedes Kind erhält täglich eine Portion Essen und ein Brötchen, wofür drei Pfennig zu zahlen sind. An bedürftige Kinder wird das Essen kostenlos verabreicht.

Deutschland soll in den Völkerbund eintreten

Mitb. London, 14. Juli. Der diplomatische Berichterstatter der Westminster Gazette ist der Ansicht, daß ein Wechsel auch in der deutschen Auffassung über den Eintritt in den Völkerbund sich vollzogen habe. Deutschland sehe ein, daß es als Völkerbundmitglied große Erfolge habe, indem es eine Plattform hätte, von der es der Welt seine Wünsche mitteilen könnte. Außerdem könnte Deutschland am grünen Tisch in Genf unter den gleichen Bedingungen wie die anderen Staaten seine Argumente geltend machen. Wenn Deutschlands Politiker in der Völkerbundversammlung sprechen würden, so würden ihre Ausführungen in der ganzen Welt gehört werden. Auf diese Weise würde Deutschland in der Lage sein, gegen eine Verschleppung der Räumung der Kölner Zone wirksam zu protestieren. Der Korrespondent regt an, Deutschland zum Eintritt zu ermutigen.

Gegen die Finanzpolitik der Reichsregierung

Mitb. München, 14. Juli. Das Organ des Bayer. Ministerpräsidenten, der Regensburger Anzeiger, richtete wegen der Finanzpolitik der Reichsregierung gegen diese einen ungemein scharfen Angriff. Die Politik der bayerischen Regierung habe alle Voraussetzungen für eine im Interesse des Reichs wie Bayern gelegenen vorläufigen Regelung der bayrischen Frage geschaffen. Man hätte meinen sollen, so heißt es weiter, daß eine, um die innere Gesundung Deutschlands besorgte Reichsregierung mit beiden Händen die Gelegenheit ergriffen hätte, durch Herbeiführung eines dauernden Friedensverhältnisses mit Bayern die innerdeutsche Atmosphäre wesentlich zu entspannen. Statt dessen habe man die Absichten des bayrischen Ministerpräsidenten schei-

terbar völlig mißverstanden und aus der verdienstvollen Tatsache einer klugen und verständlichen Politik habe man in Berlin den Trugschluß gezogen, daß es überhaupt keine bayrischen Belange mehr gebe und daß man sich überhaupt nicht mehr darum zu kümmern brauche, wie Reichsmaßnahmen auf Bayern und das Verhältnis Bayerns zum Reich sich auswirken. Man werde es erleben, daß es noch eine bayrische Frage gibt und daß man nicht ungestraft deutsche Reichspolitik treiben kann, ohne sich um die Existenz dieser bayrischen Frage zu kümmern.

Lebhafte Auseinandersetzungen im Reichskabinett

Mitb. Berlin, 15. Juli. Einige Berliner Blätter wollen entgegen der offiziellen Auslassung, daß in der gestrigen Besprechung des Reichstanzlers mit den Kabinettsmitgliedern nur laufende Angelegenheiten erörtert worden seien, wissen, daß diese Besprechung tatsächlich bereits eine Erörterung der deutschen Antwortnote an Frankreich gedient habe. Sowohl einige demokratische Blätter, als auch die Germania sprechen von lebhaften Auseinandersetzungen innerhalb des Kabinetts, die sich besonders zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem deutschen nationalen Reichsinnenminister Dr. Schiele abspielten. Der Reichstanzler habe den Versuch gemacht, zu vermitteln. Als das nicht gelungen sei, habe man den Reichswehrminister Dr. Gessler um eine solche Vermittlungsaktion gebeten, der jedoch ablehnte. Danach habe Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einen solchen Versuch unternommen. — Wie das Berliner Tageblatt aus gut unterrichteten Kreisen erfahren haben will, sei eine Einigung gestern Abend nicht zustande gekommen. Nur Jodel sei vereinbart worden, daß in der heutigen Kabinettsitzung ein endgültiger Beschluß über die Tendenz und die Formulierung der deutschen Antwort gefaßt werden soll. Wie wie erfahren, sollen am Donnerstag die Ministerpräsidenten der Länder über den Inhalt der deutschen Antwortnote verständigt werden. Auch soll gleichzeitig die Antwort an Briand abgehen, also noch vor der Plenarsitzung des Reichstags. In parlamentarischen Kreisen wurde gestern Abend behauptet, daß die Deutsche Volkspartei wahrscheinlich auf unmittelbare Veranlassung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann darauf dringe, daß bereits am Montag und Dienstag die gesamte außenpolitische Reichstagsausprache stattfindet, um eine allgemeine Klärung herbeizuführen. Dies wird in der heutigen Ausgabe der Täglichen Rundschau bestätigt.

Der Besuch des amerikanischen Bankpräsidenten

Mitb. Berlin, 14. Juli. Die Wossische Zeitung meldet aus Newyork, daß der Besuch Normans und Stowys beim Reichsbankpräsidenten Schacht die Newyorker Bankwelt lebhaft interessiere. Es seien die verschiedenen Versionen über seinen Zweck im Umlauf. Die einfachste Auslegung sei die, daß Deutschland zur Dawesanleihe ein-

Der Schlangenring.

Roman von M. Hohenhofen.

26. Nachdruck verboten.
Abermals folgte eine Pause, als wollte Robert Wessenkamp die letzten Jahre in seinen Gedanken vorüberziehen lassen, ehe er davon erzählen konnte; dann berichtete er weiter, mit etwas dumpferer Stimme, als spräche er mehr für sich selbst:

„Die Jahre vergingen; der Groll in mir war nie zum Schweigen gekommen. Ich aber trug jene Vergangenheit für mich. Und wenn Frau Frieda und Heinz auch von meinem Hass wissen mußten, wenn manchmal der Mund nicht still sein konnte, wenn ich durch eine Begegnung oder durch sonst etwas an Steinbrecher erinnert wurde, so sagte ich doch nie etwas von dieser Geschichte. Ich wollte den Haß nicht auf die Kinder übergehen lassen. Wenn wir — Siegfert Steinbrecher und ich — uns begegneten, dann war es stets, als prallten die Blicke wie Blitze gegeneinander. Daran aber habe ich in all den Jahren nicht mehr gedacht, daß ich nochmals auf den Ratsweinsberg gehen würde und nicht unter solchen Umständen, wie es dann gekommen war. Ich kann mich darüber kurz fassen. Zuerst aus ein paar Worten von Heinz, dann an weiteren Auffälligkeiten, die nicht entgehen können, wenn man nur sehen will, hatte ich bemerkt, daß er liebte, daß er eine solche Liebe gefunden haben mußte, die ein ganzes Leben ausfüllt. Ich forschte nach und erfuhr, daß er die Tochter eben dieses Siegfert Steinbrecher liebte, und daß dieselbe als erste bei ihm im Vazarett gewesen war. Der Zufall hatte mir noch mehr gezeigt, denn er hatte mir die Tagebuchnotizen in die Hand gespielt, die mir von Heinz erzählt, daß es Siegfert Steinbrechers einzige Tochter war, die meinem Sohne nach Tagen tiefer Hoffnungslosigkeit den Glauben an ein neues Leben wiedergegeben habe. Da begann in mir ein Kampf zwischen jenem Haß, um das zerbrochene Leben meiner Schwester und der Sorge für meinen Jungen. Als ich seine Tagebuchnotizen gelese, da empfand ich etwas wie Reue wegen meiner unverdäunlichen Gesinnung. Sollten die Kinder büßen müssen? Hatte denn Trude mit solchem Haß angefaßt wie ich? Konnte das Glück der Kinder nicht ein Auslöser sein?

mit dem zerbrochenen Glück meiner Schwester Trude sein? Und ich faßte selbst den Entschluß, den zwei Liebenden einen Weg zu bahnen.“

„Wahr!“
Die Stimme Heinz Wessenkamps war es.
„Still!“

„Und ich habe dich so wenig gekannt, ich habe dich in Gedanken noch angefaßt!“

„Nein Wort, denn ich habe an dir ebenso gezweifelt. Ich verlangte von Siegfert Steinbrecher, daß ich ihn sprechen müsse, ich forschte dies mit aller Schärfe, ohne aber die Gründe zu nennen. Da kam die kurze Mitteilung, er erwarte mich an jenem verhängnisvollen Abend um sieben Uhr. Und diese Zeilen wirst du gefunden haben?“

Frau Frieda Wessenkamp, der die Frage gegolten hatte, nickte zustimmend.

„Als ich dann an die Villa Steinbrecher kam, fand ich die Eingangstüre offen. Raum war ich eingetreten, als ich eine Detonation hörte, die anscheinend von einem Schuß herrührte. Ich erschrak darüber zuerst, denn ich konnte mir keine Erklärung abgeben. Ich betrat zuerst den Salon, wie es auch damals vor siebzehn Jahren gewesen war. Und als ich dann vom Salon aus in das Arbeitszimmer Steinbrechers treten wollte, da blieb ich unter der Türe entsetzt stehen, denn am Boden lag die Leiche des ermordeten Steinbrecher, während Heinz, mein Junge, für den ich schließlich ein Glück hatte schaffen wollen, vor dem Toten kniete. Bei diesem Anblick wich ich geräuschlos zurück und floh entsetzt davon, wieder hinunter zu der Türe hinaus, durch die ich gekommen war. Wie irre wanderte ich dann die Nacht hindurch herum, denn ich glaubte nicht anders, als daß mein Sohn den Schuß abgegeben habe. In meinen rastlos jagenden Gedanken hatte sich alles gefügt; ich war zu spät gekommen, Heinz hatte von dem Haß gewußt und trotzdem war er zu Siegfert Steinbrecher gegangen, wobei er dann in irgend einem Irrtum zu der Tat gekommen war. Damit hatte ich es mir zu erklären versucht. Als Heinz dann erst am Morgen, und spät nach mir heimkam, sah ich darin wieder nur eine Bestätigung seiner Tat. Und alle weiteren Irrtümer folgten noch daraus. Das ist meine Geschichte.“

Robert Wessenkamp schweig.

Niemand hatte in diesem Augenblick eine Frage an den Lippen, denn alle scheinbaren Verdachtsgründe waren dadurch zerstreut und in einer Weise aufgeklärt, die glaubwürdig erscheinen mußte. Hier hatten Vater und Sohn sich gegenseitig einer Tat für schuldig gehalten, die sie beide nicht begangen hatten.

Schließlich hatte nur Kommissar Mertens eine Frage: „Haben Sie, als Sie zur Villa Steinbrecher kamen, niemand beobachtet, der Ihnen verdächtig erschienen ist?“

„Nein. Es mögen wohl ein paar Menschen in der Nähe gewesen sein, aber ich habe gar nicht darauf geachtet.“

„Und beim Verlassen der Villa!“

„Da war ich zu sehr erregt, als daß ich irgendeine Aufmerksamkeit für meine Umgebung gehabt hätte.“

„Sie wissen auch nicht, ob Siegfert Steinbrecher sonst noch Feinde besaß?“

„Nein.“

„Ich werde darüber nun genauer Bericht erstatten; denn über das Schicksal des Untersuchungsgefangenen kann nur der Staatsanwalt entscheiden, der öffentlich die Anklage zu führen hat. Ich habe nicht das Recht, den Haftbefehl wieder aufzuheben.“

Als Robert Wessenkamp und Frau Frieda dann das Amtszimmer verließen, drückten sie Heinz Wessenkamp die Hand.

Jetzt stand zwischen ihnen keine Ungewissheit mehr. Kein verdäunlicher Schatten, jetzt waren ja die erlösenden Worte gefallen, so daß sie alle drei froher und leichter atmen durften, und die beiden Eltern hatten für Heinz Wessenkamp nur Worte der Hoffnung.

Jetzt mußte auch aller Verdacht von Heinz Wessenkamp fallen. Dieser war selbst am frohesten. Alle Sorgen waren nun mit einem Male von ihm abgefallen. Jetzt gab es keinen Schatten mehr, der hindernd zwischen seinem und Marielles Glück stehen konnte.

Jetzt verstand er auch, daß Marielle an ihm hatte irre werden können, wenn er selbst in seinem Vater den Mörder gesehen hätte, wie dieser wiederum den Schuldigen in seinem Sohne gesucht. (Fortf. folgt.)

Zusammenfassung. Die zweite Erklärung meint, daß England durch die Rückkehr zum Goldstandard so beansprucht ist, daß es die Hilfsmittel, die es früher Deutschland zur Verfügung stellte, selbst gebraucht, und daß Stawsky sich dieserhalb informieren will. Die dritte Erklärung behauptet, daß zusammenhängend mit der Transferfrage die Gründung von Niederlassungen sämtlicher Generaldirektoren in Deutschland und England geplant ist.

Eine Rheinlandsfeier in Kiel

Mitb. Hamburg, 14. Juli. Unter reger Teilnahme der Kieler Bevölkerung begann am Sonntag die Kieler Feier anlässlich der Jahrausstellung des Rheinlandes mit einem Weibheit im Stadttheater. Das Mitglied des Reichstags, Abg. Kroll, hielt die Festrede. Anschließend sprach der Oberbürgermeister von Kiel, Dr. Lueden. Abends folgte ein Festkonzert.

Der neue Bürgermeister von Kassel

Mitb. Kassel, 14. Juli. Gestern wurde in der außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung das am 1. Oktober in Kraft tretende Rüdtritsgesetz Scheidemanns einstimmig genehmigt. Gleichzeitig wählte man als Nachfolger den bisherigen Vizepräsidenten der Regierung in Kassel, den Demokraten Stadler. Als zweiter Bürgermeister wurde der Regierungsrat im preußischen Kultusministerium, Dr. Lahmeyer, gewählt.

Amundsen spricht im Zuchthaus

Mitb. Berlin, 14. Juli. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat Amundsen gestern vor den Sträflingen des Zuchthaus einen Vortrag über seinen Polflug gehalten. Der Pfarrer der Strafanstalt, der die Sträflinge ständig auf dem Laufenden über den Polflug gehalten hatte, fandte Amundsen ein Gedicht eines Sträflings an Amundsen. Darin wurde auf die Tatkraft verwiesen, die in manchem der Bestraften den Reim zu guten Taten fördere. Amundsen empfand über das Gedicht eine derartige Begeisterung, daß er sich in das Zuchthaus begab und den Vortrag hielt.

Das Schicksal der Zollvorlage

Mitb. Berlin, 15. Juli. Ueber das Schicksal der Zollvorlage wird bekannt, daß die Zentrumsparlament in einer Sitzung ihre endgültige Stellungnahme formulieren dürfte. Der handelspolitische Ausschuss wird voraussichtlich in dieser Woche nur die Industriezölle fertig beraten können. Die Agrarzölle werden erst Mitte oder Ende nächster Woche zur Beratung stehen.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Mitb. Berlin, 14. Juli. Nach einer Warshawer Meldung soll sich die polnische Handelsdelegation bereit erklärt haben, wieder in Verhandlungen mit den deutschen Vertretern einzutreten. Die deutschen Vorschläge sollen noch nachgeprüft und durch Gegenvorschläge beantwortet werden. — Infolge der mit dem Zollkampf in Verbindung stehenden Einfuhrverbote werden viele Firmen bis zur Aufhebung ihres Geschäftsbetriebs gezwungen. Die neue polnische Zollkampfvorordnung gegen Deutschland ist nämlich in der letzten Ausgabe des polnischen Grenzblattes veröffentlicht worden. Die Verordnung tritt am 17. Juli in Kraft. Die Begünstigungsfrist für Waren, die bis zum 12. Juli zum Transport nach Polen auf Bahn, Schiffe oder Post aufgegeben wurden, läuft bis zum 23. Juli. Auf gewisse Arten von Waren findet die Verordnung keine Anwendung.

Der Rhein und Oesterreich

Mitb. Köln, 14. Juli. Die österreichischen Gäste, Minister und Parlamentarier, die in der vorigen Woche in Köln die rheinische Jahrausstellung besichtigt hatten, haben beim Wiederüberschreiten der Grenze in einem Telegramm des Bundesministers Dr. Schneider an den Kölner Oberbürgermeister ihren Dank für die unübertreffliche Gastfreundschaft ausgesprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, den Kölner Oberbürgermeister und andere Vertreter der Stadt Köln bald in Oesterreich begrüßen zu können. Oberbürgermeister Dr. Adenauer sandte darauf Telegramme an den österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch und an den Bundeskanzler Dr. Raume. Dem Bundespräsidenten spricht er darin herzlichsten Dank dafür aus, daß infolge des Entgegenkommens der österreichischen Bundesregierung die Jahrausstellung in Köln um zahlreiche überaus wertvolle Gegenstände bereichert werden konnte, die ihr in der geschichtlichen und politischen Abteilung das Bild besonderer Reichhaltigkeit und Geschlossenheit verliehen hätten. Das Telegramm an den österreichischen Bundeskanzler schließt: „Nichts wird uns in der Zukunft so sehr an die durch Jahrhunderte gemeinsame Geschichte und Kultur geschlossenen durch die gleiche Not eines schweren Schicksals geheiligten Bande, die zwischen den Ländern am Rhein und der Donau bestehen, zu zerschneiden.“

Die deutschen Katholiken in Danzig und das polnische Konkordat

Mitb. Danzig, 13. Juli. Hier fand eine von einer ungeheuren Menschenmenge besuchte Versammlung der Danziger Katholiken statt, in der vom Vorsitzenden der deutschen Katholikenorganisation in Danzig, Dr. Schulte, über das polnische Konkordat mit dem Vatikan referiert wurde. Nach dem Konkordat werden bekanntlich dem apostolischen Nuntius in Warschau in der freien Stadt Danzig kirchliche Rechte zugesprochen. Schulte stellte fest, daß die Danziger deutschen Katholiken sich nicht damit einverstanden erklären könnten und daß sie deswegen eine Eingabe an den Papst richten wollen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß das Gebiet der freien Stadt Danzig zu einem Exempt-Bistum erhoben wird, da sonst die Gefahr bestehe, daß der nationalen Entwicklung der deutschen Katholiken in Danzig Abbruch getan werden könnte, da Polen bestrebt sei, die katholische Kirche in Danzig einem polnischen Bistum zu unterstellen.

Die Arbeiten des preußischen Staatsrats

Mitb. Berlin, 14. Juli. Die nächste Tagung des preußischen Staatsrats beginnt am Dienstag, den 21. Juli, nachmittags 5 Uhr. Der Vorkommensausschuss tritt am Vormittag des gleichen Tages zusammen. U. a. wird zur Beratung gelangen ein Gesetzentwurf über die Aufhebung privatrechtlicher Baubestimmungen in der Provinz Hannover und in der Stadt Frankfurt a. M., ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt, Runderfügungen betreffend Förderung der Bautätigkeit im Jahre 1925, sowie den staatlichen Wohnungsfürsorgefonds, ein Antrag über Hebung der Notlage des Winzerstandes, Bestimmungen über die Mittelschulen in Preußen usw.

Vorführung von Grubenlichtfilmen

Mitb. Berlin, 14. Juli. Das Grubenlichtsicherheitsamt des Ministeriums für Handel und Gewerbe teilt mit: Professor Wempe aus Oldenburg hat in den letzten Jahren im Auftrage der Westfälischen Bergwerkstasse Bochum den Belegschaften der westfälischen Zechen einen Film über die Art und Belämpfung der Betriebsgefahren im Kohlenbergbau vorgeführt. Das Grubenlichtsicherheitsamt hat nunmehr Professor Wempe auf längere Zeit zur Abhaltung weiterer Filmvorträge dieser Art verpflichtet. Der preußische Landtag hat zu diesem Zwecke die Mittel zur Verfügung gestellt. Diesen Filmvorträgen liegt der Gedanke zu Grunde, daß die anschauliche Darstellung der Arbeitsvorgänge im Bergwerkbetriebe vom sicherheitslichen Standpunkt aus besser als das Lesen von Vorschriften die Beteiligten auf die ständige Sorge für die Sicherheit hinweist. Es ist auch beabsichtigt, einen Grubenlichtsicherheitsfilm im Laufe des Winters in Berlin den Behörden und dem Parlament vorzuführen.

Bekämpfung der Sklaverei durch den Völkerbund

Mitb. Genf, 14. Juli. Im Völkerbundsekretariat trat gestern die Kommission zur Bekämpfung der Sklaverei zusammen, auf der folgende Staaten vertreten sind: England, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Portugal und Haiti. Den Vorsitz führte der belgische Generaldirektor im Kolonialministerium Gohr. Der Kommission liegt ein ausführlicher Bericht des französischen Mitgliedes Delafosse vor. Dem Ausschuss ging unter anderem ein Bericht des amerikanischen Professors Roos zu, den eine Gruppe amerikanischer Professoren eingereicht hat, und der die Grenzarbeit in den portugiesischen Kolonien Afrikas behandelt. Die Kommission konnte in die Beratung dieses Berichts nicht eintreten, da sie sich, wie üblich, vorher darüber zu vergewissern wünschte, ob Professor Roos von der amerikanischen Regierung als zuständig und vertrauenswürdig erachtet wird.

Die Krise im englischen Bergbau

Mitb. London, 14. Juli. Es verlautet, daß die Untersuchungskommission für die Grubenarbeiterkonflikte aus folgenden drei Mitgliedern zusammengesetzt wird: Mac Millan, der den Vorsitz führen wird, Sir Sherwood und Sir Stamp. Der Beschluß der Regierung, eine solche Kommission einzusetzen, ist von Bridgman der Grubenarbeitergewerkschaft mitgeteilt worden. Diese hat erklärt, daß sie bereit sei, den Verhandlungen der Kommission beizuwohnen, zu der auch die Industriellen Vertreter entsenden werden, um über die Lage in der Kohlenindustrie zu beraten. Immerhin glaubt man sowohl in den Kreisen der Arbeiter und auch der Grubenbesitzer, daß der Beschluß der Regierung an der Lage nicht viel ändern kann.

General Smuts gegen den Sicherheitspakt

Mitb. London, 14. Juli. In der Daily News äußerte sich der frühere südafrikanische Premier General Smuts über den Sicherheitspakt unter anderem: Der Sicherheitspakt sei, wie das Genfer Protokoll geeignet, die durch den Friedensvertrag getroffene Regelung unabänderlich zu machen. Eine friedliche Revision von unbaltbaren Bestimmungen werde dadurch verhindert, und Europa durch das kriegerische Sicherheitsgefühl seinem Untergang entgegengetrieben. Unter der Wirkung des Völkerbundes müßte Europa einer neuen internationalen Atmosphäre entgegengehen. Die Satzungen des Völkerbundes gäben die Möglichkeit, unerträgliche Bestimmungen abzuändern. Nach der Auffassung Smuts werden sich einige von den Dominions des englischen Reiches dem Wege Englands nicht anschließen. Der Pakt könne einen verhängnisvollen Wendepunkt in der Geschichte des englischen Imperialismus sein.

Bolschewistische Umtriebe auf dem Balkan

Mitb. Wien, 14. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet: Der Sonderkorrespondent der Politika in Athen meldet, er habe von kompetenter Seite erfahren, daß in den Balkanländern eine rege bolschewistische Verschwörung arbeite. Die griechischen kompetenten Kreise behaupteten, daß die Bolschewisten ungeheure Summen nach Bulgarien, Griechenland und serbisch Mazedonien gesandt haben, um Brücken in die Luft zu sprengen und Attentate auf Staatsmänner auszuüben, auch auf solche, die sich gegenwärtig von der Politik zurückgezogen haben. In Athen seien alle notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen worden.

Die Verfassung für Südwestafrika angenommen

Mitb. London, 14. Juli. Aus Kapstadt wird gemeldet, das Parlament der südafrikanischen Union hat das Gesetz über die Verfassung von Südwestafrika angenommen. Ministerpräsident Hertzog erklärte, daß der zu ernennende dritte Teil der Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Südwestafrikas aus Deutschen und Südafrikanern bestehen solle. Die jetzige Verfassung bezeichnete er als Notbehelf. Er hoffe, daß die Beziehungen zwischen Südwestafrika und der Union sich enger gestalten werden. General Smuts begrüßte die Vorlage und betonte, daß die Verfassung für Südwestafrika nicht im südafrikanischen Parlament sprechen könnten. Der deutschen Bevölkerung und auch der deutschen Regierung widmete er Worte der Anerkennung.

Abzug der Marokkaner aus der Pfalz

Mitb. Paris, 14. Juli. Der Matin meldet aus Wiesbaden, daß die in Landau und Umgegend stehende marokkanische Division ihre Standorte zwecks Abtransport nach Marokko verlassen haben. Weitere Regimenter Marokkaner und algerischer Schützen würden gleichfalls das besetzte Gebiet verlassen. General Naubin sei gestern Abend von Wiesbaden nach Paris zurückgekehrt und werde sich nunmehr nach Marokko begeben.

Eine Zeppelin-Route Deutschland-Japan

Mitb. Berlin, 14. Juli. Wie wir erfahren, wird sich Hauptmann Bruns, das bekannte Mitglied der Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis am Donnerstag im Flugzeug nach Moskau begeben, um dort mit Nansen und der russischen Regierung gemeinsame Besprechungen über die geplante Zeppelin-Expedition nach dem Nordpol aufzunehmen. Weiter wird über das Luftschiffverkehrsprojekt Europa-Japan verhandelt werden, ein Projekt, dem man in russischen Kreisen mit großem Interesse begegnet. Von Moskau wird sich Hauptmann Bruns auf Einladung der japanischen Regierung nach Tokio begeben, wo man ebenfalls für einen Zeppelindienst Deutschland-Japan ein außergewöhnliches Interesse bekundet. Bruns ist der Auffassung, daß der Nordpolzeppelin nach einigen Abänderungen ohne weiteres bei dem Verkehrsflug Deutschland-Japan Verwendung finden könnte.

Reine Einigung über die Zollverteilungsschlüssel

Mitb. Danzig, 14. Juli. In der Frage des Zollverteilungsschlüssels für die freie Stadt Danzig im Rahmen der Danzig-polnischen Zollunion konnte nach mehrstündigen Verhandlungen zwischen Danzig und Polen eine Einigung nicht erzielt werden.

Von den Hochschulen.

In der Pfingstwoche hielt der Verband der wissenschaftlichen katholischen Studentenvereine Unitas (U. V.) zu Köln am Rhein seine 62. Generalversammlung ab; zur Verhandlung standen Berufs- und Verbandsfragen, die in Referaten und Aussprachen ihre Erledigung fanden und verdienen, über den Kreis der U. V. hinaus bekannt zu werden.

Der Unitas-Verband verfolgt eine ausgeprägt weltanschauliche Richtung und um in dieser Hinsicht die Schlagfertigkeit seiner Mitglieder zu fördern, verpflichtet er sie auf ein eucharistisches und wissenschaftliches Programm. Damit aber die einzelnen Vereine diesen Anforderungen gerecht und nicht zu sehr durch äußere Hindernisse in ihrer Wirksamkeit gestört werden, bedürfen sie in starkem Maße des Eigenheims. Dieser Gedanke fand allseitige Zustimmung, und es wurden erhebliche Mittel zur Vollendung und zum Neubau unitarischer Heime zur Verfügung gestellt.

Eine eigenartige Bedeutung haben die katholischen Studentvereine in den Diasporauniversitäten; sie sind Außenposten und auf die Treue und Hilfe der vorwiegend katholischen Hochschulen angewiesen, anderseits aber arbeiten sie durch ihre fortwährenden Auseinandersetzungen mit solch idealem Schwung und solch zäher Begeisterung, daß eine Rückwirkung auf die katholische Studentenschaft der übrigen Hochschulen nicht ausbleibt. Der Unitas-Verband wird auch weiterhin den Diaspora-Universitäten lebhaftes Interesse zuzuwenden.

Das führende Referat über die Pflege der Wissenschaft hielt der Würzburger Universitätsprofessor Dr. Stummer; bekanntlich ist es eine Eigenart des U. V., allwöchentlich durch ein Vereinsmitglied einen wissenschaftlichen Vortrag halten zu lassen, um dadurch zu vermehrter Erarbeitung der Lebens- und Kulturwerte anzuregen. Nach eingehendem Gedankenaustausch wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Unitarier soll sich nicht damit begnügen, sein Fachstudium durch eine rechtzeitige und gut bestandene Abschlussprüfung zu beenden; er soll schon während seines Studiums jene Grenzgebiete pflegen, die sein Fach mit der katholischen Weltanschauung in Berührung bringen. Bei seinen Vorträgen im Verein soll er solche Thematika bevorzugen. — Die Generalversammlung rät allen Vereinen dringend, neben dem sachungsgemäßen wöchentlichen Vortrag noch mindestens zweiwöchentlich einen freien Ausspracheabend zu veranstalten. Pflicht der Älteren ist es, die Aktivitas in der Pflege der Wissenschaft dauernd durch praktische Mitarbeit zu unterstützen und zu fördern.“

Durch diese allseitige freundliche Bejahung der altunitarischen Arbeitsweise wurden auch leicht die seit einiger Zeit auftauchenden Fragen geklärt, ob nicht für die Unitas-Vereine das Farbentragen zweckmäßig sein könne. Die Generalversammlung stellte mit großer Einmütigkeit fest, daß das Farbentragen der 70jährigen Ueberlieferung und dem Wesen des Verbandes widerspreche, und veranordnete diese Erklärung in den grundlegenden Bestimmungen des Verbandes.

Wiederholt trat der U. V. während der Tagung vor eine größere Öffentlichkeit; gleich zu Beginn zelebrierte Kardinal Schulte in der St. Apostelnkirche ein Pontifikalamt, an das sich eine Audienz im Erzbischöflichen Palais anschloß. Den Mittwochabend füllte der stark besuchte Festkommers, an dem sich zahlreiche Dozenten, darunter der Rektor der Kölner Universität, sowie viele führende Männer des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens aus der unitarischen Älthernschaft beteiligten. Der folgende Morgen sah das Gedächtnis der gestorbenen und im Weltkrieg gefallenen Bundesbrüder; nach dem Trauergottesdienste erfolgte eine weithellige Rundgebung am Ehrenmal der Kölner Universität.

Der Unitas-Verband umfaßt durch seine Vereine alle deutschen Sprachgebiete, und dieser Wille zur großdeutschen Einheit, der zunächst in einem Telegramm an den Reichspräsidenten seinen Ausdruck fand, offenbarte sich auch in der Wahl des nächstjährigen Tagungsortes, für den die Andreas Hofersstadt Innsbruck bestimmt wurde. Den Vorort für das laufende Jahr übernahm Unitas-Langobardia in Hannover.

salz
selbst aus
d. stehende
transport
enter Ma-
falls das
tern abend
werde sich

apan
hren, wird
der Stu-
Donnerstag
mit Ransen
prechungen
Nordpol
ffverlehrs-
profess, dem
begegnet.
auf Einla-
geben, wo
and Japan
ns ist der
gen Abän-
deutschland

asschlüssel
des Zoll-
im Rahmen
mehrfachen
Einigung

wissenschaft-
N) zu Köln
zur Ver-
en, die in
anden und
bekannt zu

igt weltan-
e Schlagfer-
er sie auf
um. Damit
gen gerecht
her Wirt-
Maße des
ustimmung,
ag und zum
llt.

hen Studen-
ußenposten
katholischen
n sie durch
ch idealen
rückwärt-
rigen Hoch-
wird auch
es Interesse

Wissenschaft
Stummer;
schwächen
den Vortrag
Erarbeitung
eingehendem
angenom-
nügen, sein
stehende Ab-
nd seines Stu-
ach mit der
ringen. Bei
mata bevor-
en Vereinen
den Vortrag
Ausprache
ist es, die
uernd durch
bern.

er altuntari-
einfur Zeit
ntias-Ver-
Die Gene-
eit fest, daß
und dem
anterte diese
en des Ver-

Tagung vor
m zelebrierte
n Pontifical-
fischen Palais
tart besuchte
ten, darunter
iele führende
Lebens aus
Der folgende
und im Welt-
Trauergottes-
m Ehrenmal

Vereine alle
großdeutschen
n den Reichs-
sich auch in
für den die
e. Den Vorort
ngobardia in

Brühl und Umgebung.

Brühl, 15. Juli 1925.

Die gemeinnützige Bau- und Spargenossenschaft Brühl labet ihre Mitglieder zur ordentlichen Hauptversammlung am Sonntag, 19. Juli, vormittags 10 Uhr, in die Schloßbrauerei bei Knipper ein. Da über das weitere Bauprogramm berichtet wird, dürfte ein reger Besuch aller Mitglieder zu erwarten sein.

Sie sind wieder da und haben ihre alten Standorte wieder eingenommen: die Figuren der vier Jahreszeiten in unserem Park. Nachdem sie instand gesetzt sind, werden sie mit einem frischen Farbstich überzogen und stehen nun da, daß man sich ihrer freut, aber nicht mit ihnen großen Unfug treibt und neuerdings beschädigt. Die Bilder beleben das Parkbild und gehören demnach dort hin. Jedenfalls ist ihr Aufstellen ein weiterer Vorteil für den Park und verdient wir es der neuen Parkleitung, die schon so viel geleistet und derer fernere Wirken man mit Erwartung entgegensehen darf.

Angelaufen ist ein junger Jagdhund. Eigentümer möge sich auf dem Polizeiamt Brühl-Stadt melden.

Unzulässiges Handgepäck auf der Eisenbahn. Die Reichsbahnverwaltung hat ihr Personal, besonders die Schaffner und Zugbegleiter streng angewiesen, energisch gegen Reisende einzuschreiten, welche unzulässiges Handgepäck mit in die Wagenabteile nehmen. Hierbei können Reisende, welche den Anordnungen der betreffenden Beamten nicht Folge leisten wollen, ohne weiteres von der Fahrt ausgeschlossen werden. Diese Maßnahme hat in weiten Kreisen des reisenden Publikums Zustimmung gefunden, da zu gewissen Zeiten und bei einzelnen Zügen diese Zustände dauernd zu Unzutraglichkeiten führten.

Vorsicht bei Paketaufschriften. Postamtlich wird mitgeteilt: Mit Tintenschrift geschriebene Paketaufschriften auf nicht angefeuchteter Schreibfläche erschweren das Verteilungsgeschäft, weil die mattschänzende Schrift, namentlich bei künstlichem Licht, schwer zu lesen ist. Paketaufschriften müssen, soweit Tintenschrift verwendet wird, auf vorher angefeuchteter Schreibfläche hergestellt sein. Pakete mit Aufschriften, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden zur Befestigung des Mangels zurückgegeben werden.

Sie können nicht eins werden! Ueber die Frage, wie das Wetter zur Margaretenmesse wird, streiten sich jetzt viele Leute. Die einen halten den Hundertjährigen Herbst und prophezeien das schönste Wetter; die anderen halten den „amtlichen“ Wetterbericht in der Hand und zeigen schwarz auf weiß, daß ein Witterungsumschwung im Auge ist. Beim Wetterprophet scheint die amerikanische Sigwelle durch Fernwirkung sich bemerkbar zu machen, denn er springt freischwillig ins Wasser und schaut auf seine Wetterkollegen auf den Kirchhöfen. Die aber sind bereits beim Wetterprophezeien längst uneins geworden und sehen sich nicht mehr an; der Hahn von der Pfarrkirche zeigt nach Norden und der der Klosterkirche nach Süden. Wir müssen also abwarten, bis die Leute vom Hahn sich wieder eins sind. Dann verfallen sie beide stolz und selbstbewußt: veränderlich!

Die Umwandlung der Invalidenversicherung. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm einen Antrag des Unter Ausschusses an, der für die Prüfung und Erhöhung der Renten aus der Invalidenversicherung eingeleitet war. Danach sollen an Stelle der bisherigen 5 Lohnklassen 6 Lohnklassen treten. Für die Lohnklasse 1 (bis zu 6 M. Wochenlohn) ist der Beitrag auf 25 Pfg., für die Lohnklasse 2 (6—12 M. Wochenlohn) auf 50 Pfg., für die Lohnklasse 3 (12—18 M. Wochenlohn) auf 70 Pfg., für die Lohnklasse 4 (18 bis 24 M. Wochenlohn) auf 100 Pfg., für die Lohnklasse 5 (24—30 M. Wochenlohn) auf 120 Pfg., für die Lohnklasse 6 (über 30 M. Wochenlohn) auf 140 Pfg. festgesetzt. Die Beitragsrückstellungen sollen vom 1. August die Beitragsrückstellungen vom 28. September in Kraft treten.

Schonete die Felder! Die starke Wanderlust, die unsere Jugend in Feld und Wald führt, kann man von gesundheitlichen Gesichtspunkten aus nur gutheißen. Dringend zu wünschen bleibt dabei aber auch, daß die behauten Flächen, Wälder und Wiesen, auch die Wälder, die notwendige Schonung erfahren. Nur so oft wird mitten in ein Getreidefeld hineingestampft einiger Blumen wegen, die sich auch mit etwas Geduld am Rande des Feldes hätten finden lassen. Neben der Bitte an die Eltern wanderfroher Jugend sei besonders auch den Vereinen und Organisationen, die das gemeinsame Wandern pflegen, die Aufgabe anheimgestellt, belehrend und erziehend zu wirken. Je mehr das Verständnis der Jugend auch für die volkswirtschaftlichen Werte in der Natur geweckt wird, desto mehr wird die Jugend die Natur zu schätzen wissen und auch die an ihr geleistete Arbeit.

Mehr als je verlangen unsere Fluren sorgfältigste Schonung. Der Acker ist der lebenspendende Born für uns alle. Unsere Ernährungsbasis ist knapp und kurz. Kein fruchtbringendes Sämling darf nutzlos vernichtet werden. Wie viele Menschen könnten nicht mit all dem ernährt werden, was von rücksichtslosen Wanderern und Spaziergängern oft mutwillig zertritten und zerstört wird! Wie viele armen Leute könnten nicht damit gespeist werden! Warum läßt man es geschehen, daß durch Mutwillen unsere knappe Ernährungsmöglichkeit weiter vergrößert wird! Warum erschwert man dem Bauer durch rücksichtslose Geldverwertung die Betriebsführung, erhöht die Produktionskosten und trägt damit selbst zur Verteuerung der Lebenshaltung bei!

Am dem Kampfe gegen die Felddiebstähle und Plünderungen müssen sich alle beteiligen. Fräulich genug ist es, daß die große Unzufriedenheit schon vielfach dazu geführt hat, daß die Bauern auf besonders gefährdeten Ackergrundstücken überhaupt kaum mehr wagen können, Früchte anzubauen, da sie ihnen jedesmal vor dem Reifwerden weggestohlen werden. Das Land muß der Brache überlassen und der Anbau eingestellt werden. Selbst alle mit, den Kampf für die Erhaltung unserer Fluren und Früchte zu führen! Schützt die Schönheiten unserer Natur! Wehrt euch gegen jede mutwillige Vernichtung! Schreitet ein gegen Felddiebe und Flurfreier! Unser aller Interesse verlangt es. Schützt und schont die Felder!

Kierberg: Auszeichnung. Auf der Grünen Messe in Köln wurden dem Hauptlehrer Müllermeister hier für ausgefallenen Sonntag die silberne Medaille des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen und 50 Mk. zuerkannt.

Sport.

Wassersport. Am Schlußtage der großen rudersportlichen Kämpfe auf der Moser wechelte die Führung zwischen Braßilabla aus Breslau und Ruberverein Mainz mehrfach, bis schließlich Mainz durch sabelhaften Endspurt 2 Sekunden vor den Breslawern durchs Ziel gehen konnte.

Fußball. In Stockholm fand Sonntag vor über 10 000 Zuschauern das Fußballspiel Schweden gegen Ungarn statt, bei dem sich die ungarische Mannschaft eine schwere Niederlage zuzog. Das Spiel endete 6:2 für Schweden.

Das Pferdewettrennen im Grunewald. Die Berliner Grunewaldrennbahn hatte am letzten Sonntag einen Rekordbesuch aufzuweisen, den nächsten seit 1913. Man schätzte die Zahl der Besucher auf etwa 60 000. Beim großen Preis von Berlin soll der Umfang an Totalisator über 250 000 Mark betragen haben. Ein harter Kampf entstand zwischen Holland und Weißborn. Schließlich unterlag Holland etwa 150 Meter vor dem Ziel. Als der Sieg Weißborns feststand, gab es begeisterte Ovationen des Publikums.

Westdeutschland.

Wiesbaden: Die auf der Waldstraße wohnende Familie eines Urknechts mit fünf Kindern ist an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß eines selbsthergestellten Budeingetränks erkrankt. Die Erkrankten wurden ins Krankenhaus nach Wiesbaden verbracht, wo eine 15jährige Tochter bereits gestorben ist.

Ödentkirchen: Ein vierjähriges Mädchen wurde von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

Dom Rhein: Der Oberpräsident der Rheinprovinz gibt der Schiffsahrt bekannt, daß an den Sonntagen vom 26. Juli bis 13. September französische Pioniertruppen. Brückenschlagübungen bei St. Goar abhalten werden. Die Übungen finden etwa 250 Meter unterhalb der Dampfschiffbrücke in St. Goar statt. An jedem dieser Sonntage ist die Schiffs- und Floßfahrt zwischen Stromstation Km 53 und 56 von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends gesperrt.

Erler: Bei St. Wendel stürzte ein französisches Flugzeug brennend ab. Während der Führer mehrere Brandverletzungen davontrug, konnte sein Begleiter mit Hilfe eines Fallschirms unterhalb der Erde gelandet.

Elmberg: Ungerstein wurde noch spät in der Nacht nach Friedberg geschickt. Hier suchte ihn heute früh einer seiner Verteidiger auf und teilte ihm mit, daß die Verteidiger dahin übereingekommen seien, für ihn ein Gnabengesuch einzureichen.

Dortmund: In der Wohnung eines Hauses in der Stahlwerfstraße wurde die Leiche einer Witwe aus Bielefeld aufgefunden. Der Mord muß schon vor einiger Zeit verübt worden sein, da die Leiche bereits in Verwesung übergegangen war.

Aus aller Welt

Eine Wechsellage um eine Million.

Die Wechsellage um eine Million, die der Ruhrverband gegen den Kreis Liebenwerder eingeleitet hat, der sich weigerte, die vom Landrat Vogel eingegangenen Verpflichtungen anzuerkennen, ist dieser Tage in Berlin verhandelt worden. Der Kreis Liebenwerder steht auf dem Standpunkt, daß die im Besitz des Ruhrverbandes befindlichen Wechsellage nicht in den Bereich hätten kommen dürfen und deshalb für ungültig zu erklären seien. Das Gericht hat sich dieser Auffassung angeschlossen und den Ruhrverband mit seiner Klage abgewiesen.

Mittel zum Zweck.

Kurz vor der Revue fragte Friedrich den Obersten nach seinen Offizieren. Der Oberst lobte sie nach der Reihe, nur über den Rittmeister D. zuckte er die Achseln und drückte den Wunsch aus, er möchte vom Regiment veretzt werden. Der König, der wohl wußte, daß der Oberst dem Rittmeister nicht wohlwollte, fragte nach der Ursache und erfuhr, daß der Rittmeister faule, was Friedrich im höchsten Grade zuwider war. Bei der Revue fand er sämtliche Offiziere mittelmäßig, nur den Rittmeister, den er absichtlich aufs Korn nahm, mit seiner Schwadron musterhaft. Nach der Revue nahm der König den Obersten auf die Seite und sagte zu ihm: „Weißt Er was, laßt Er auch!“

Explosion in Paris.

In dem Pariser Vorort St. Denis ist am Samstagabend eine Fabrik für Feuerwerkskörper in die Luft geflogen. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Franken. Verschiedene Häuser in der Umgebung wurden beschädigt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Vom Sohne erschossen.

In Pappenreuth bei Nürnberg ist ein 68jähriger Landwirt von seinem Sohne nach einem vorangegangenen Streit ermordet worden.

Autounfall.

Auf der Straße Schweidnitz-Breslau bei dem Dorfe Strelitz hat sich ein Auto überschlagen. Ein Fräulein wurde getötet.

Ein schweres Kraftwagenunfall.

ereignete sich auf der Himmelgeister Landstraße. Ein mit fünf Personen besetztes Auto rannte infolge Blagens eines Vord- und Hinterrades gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde getötet. Die übrigen Personen wurden so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Bierzecht Erbsenpferde verbrannt.

Im neuen Stall der Fahrtenhorster Rennbahn bei Altona brach Großfeuer aus. Nach den bisherigen Feststellungen sind dabei 14 Pferde in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich auf die Unvorsichtigkeit eines Stallmeisters zurückzuführen, dessen Leiche völlig verkohlt aufgefunden wurde. Die getöteten Pferde, 36 an der Zahl, sind teilweise ausgebrochen.

Moskau-Peking-Flug.

Drei von den sechs am 10. Juli in Moskau aufgestiegenen russischen Fliegern sind in Peking gelandet.

Die Hühner in Newhork.

hält unermindert an. Montag waren wieder drei Todesfälle durch Hühnerlag zu verzeichnen.

Mohrbruch in Newhork.

In der Nacht zum Montag entstand in der Avenue 42 eine Panik als plötzlich eine große Wasserleitung sprang. Gleichzeitig sprangen auch an verschiedenen anderen Stellen die Wasserleitungen. Bei verschiedenen Häusern besteht Einsturzgefahr. Auf mehreren Linien der Untergrundbahn mußte der Betrieb eingestellt werden, da sie vollständig überflutet sind.

Opfer der Stürme.

Es verlautet, daß den Stürmen, die in den letzten Tagen die Staaten Dänien, Minnesota und Dwywa heimgesucht haben, im ganzen 21 Personen zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt ungefähr eine Million Dollar.

Ein schwerer Raubüberfall.

Am Samstag wurde ein von der Reichsbank kommender Banklehrling in der Brandstraße in Halle überfallen. Dem jungen Manne wurde von dem unbekannten Täter die Aktentasche, die er unter dem Arm eingeklemmt trug, in der sich 15 000 Mark befanden, von hinten weggerissen. Dadurch, daß ein zweiter Mann mit einem groß nachgeführten Schlüssel den Täter vor den verfolgenden Passanten in einen Torweg abschloß, entkam der Täter durch einen zweiten Ausbruch.

300 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

In der schottischen Stadt Aberdeen sind 300 Personen, die von der gleichen Molkerei Milch bezogen haben, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Anscheinend handelt es sich hier um Paratyphusinfektionen.

Aus der katholischen Welt

Die Heiligenschrift von Kagen und Cornelmünster fährt täglich große Pilgerscharen aus dem Rheinland und aus Holland nach Kagen. Am Sonntag weilten u. a. zahlreiche holländische Pilger unter Führung des Bischofs von Roermond in Kagen. Am nächsten Sonntag wird der Amtsvorgänger des Kagenener Bischofs und Weihbischofs, Bischof Dr. Bornemann von Trier, die Feiung vornehmen.

Das Neueste vom Tage.

Der deutsche evangelische Kirchenausschuß ersieht zur Rheinischen Jahrestagung eine Kundgebung. In der er den evangelischen Kirchen der Rheinlande zur Jahrestagung seine Grüße und Wünsche entbietet.

Zu der Berliner Besprechung Normans und Strongs schreibt die „Public Ledger“ (Philadelphia), es sei klar, daß diese beiden hervorragenden Finanzmänner ohne Zweifel Entscheidungen von großer Tragweite für die Beschäfte der ganzen Welt vorbereiteten. Im Vordergrund des Interesses stehen die Sicherungen des Dawesplanes.

Die dritte Beratung des Aufwertungsgesetzes wird am Donnerstag erfolgen.

Im großen Saale des Künstlerhauses in München fand eine Protestversammlung der Angehörigen der freien Berufe gegen die neuen Steuererleichterungen statt.

Das gegen die Frankfurter Nachrichten erlassene Verbot ist seitens der Rheinlandkommission mit Wirkung vom 11. Juli wieder aufgehoben worden.

In Danzig trafen etwa 130 Mitglieder des Vereins Deutscher Zeitungsverleger ein und wurden von der Regierung der freien Stadt Danzig aufs herzlichste begrüßt.

Der lettische Wehrminister ist für den Ausbau der lettischen Luftstreitkräfte, denen in einem zukünftigen Kriege eine ganz besonders bedeutungsvolle Rolle zufalle.

Der Metropolit Basilios von Nicaea wurde heute zum öumenischen Patriarchen gewählt.

Die türk. Polizei deckte eine Geheimorganisation auf, die sich die Wiederherstellung des Kalifats und die Angliederung Syriens und Mesopotamiens zur Aufgabe gemacht hatte. 15 Personen sind bereits verhaftet worden.

Der ägyptische Ministerpräsident Sirhar Pascha ist in London angekommen. Er wurde am Bahnhof von einem Vertreter des Foreign Office empfangen.

Am Samstag kam es in Glasgow bei der Feier des Drantentages zu blutigen Zusammenstößen. Katholiken und Sinner versuchten den Festzug zu sprengen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß der Ministerpräsident Pasich dem König die Demission des Kabinetts unterbreiten will.

Nach einer Meldung aus China ist die Schiffsahrt in Hongkong vollständig eingestellt.

Nach einer Meldung aus Casablanca haben die Rifkähnen in den letzten Tagen dreimal versucht, den Flugzeugpark in Casablanca in Brand zu stecken.

Der Doigt de Lotala, ein bisher unbezugener Gipfel des Mont Blanc von 4600 Meter Höhe, ist durch den Bergführer Goutet erstiegen worden.

Lohn - Arbeit - Streik.

Die Aussperrung der Bauarbeiter.

in der Provinz Sachsen und in dem Freistaat Anhalt hat Diensttag begonnen. Sämtliche Bauten liegen still.

Der Arbeiterverband im Rheinisch-westfälischen Bergrevier will die Friedensarbeitszeit im Ruhrbergbau wieder einführen.

Die Verwaltung der Zeche Graf Schwerin in Rastrop sieht sich nach einer Mitteilung an den Betriebsrat gezwungen, am 1. August die gesamte Belegschaft zu entlassen.

Im Hürder Bezirk hat die Zeche Freier Vogel und Unberhofft für den 15. Juli 550 Mann gekündigt. Die Stilllegung der Zeche dürfte danach in kurzer Zeit zu erwarten sein.

Die Zeche Nordstern der Phönix A.-G. wird am 1. August stillgelegt. Es kommen etwa 3800 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung.

In Berlin steht ein Streik bei den städtischen Gas- und Wasserwerken bevor. 90 v. H. der abgegebenen Stimmen sind für Ablehnung des Vergleichsvorschlags der Werkdirektionen.

Bücherschau.

Altkir. Führer durch Münstermaifeld und seiner Umgebung. Bearbeitet im Auftrage der Stadtverwaltung von Dr. S. a. r. o. Verlag: Fr. Gebhardt's Buchhandlung in Münstermaifeld. Preis brosch. 60 Pfg.

In gedrungener Form beschreibt der Verfasser die alte Stadt und das gesegnete Maifeld, streift Geschichte und Sehenswürdigkeiten, die gesunde Höhenlage als Sommeraufenthalt. Außerdem ist ein Verzeichnis von Ausflügen wie Schloß Elg, Byemont, Tourant, Ehrenburg, Laacher See, Frauen- und Schwannentische u. a. m. beigelegt.

Aus dem Geschäftsleben

Das 50jährige Geschäfts-Jubiläum in der Fürstlichen Brauerei Köstritz (urkundlich bestehend seit 1548) feiert am 15. Juli 1925 die Firma R. J. e. h. Im Jahre 1875 übernahm der verstorbenen Dekonomierat Rudolf Jersch diese Brauerei mit einem Jahresausstoß von 3000 hl. Dank seiner Fähigkeit und seinem organisatorischen Weitsicht entwickelte er diese zu einem blühenden Unternehmen, dem die alte Brauerei bald zu eng wurde. Im Jahre 1905 wurde der Grund zu einer neuen Brauerei gelegt, die im Jahre 1907, nachdem der Reorganisator der Brauerei verstorben war, von den Söhnen übernommen wurde. Diesen gelang es, das übernommene Erbe nicht nur zu behüten, sondern weiter auszubauen, so daß die Brauerei heute mit einem Ausstoß von weit über 100 000 hl. eine der bedeutendsten, wenn nicht die größte Brauerei Thüringens ist. Bis in alle Gauen Deutschlands bekannt ist das Hauptprodukt der Brauerei, das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Neben diesem Spezialbier stellt die Brauerei auch helle und dunkle Biere her, die sich ebenfalls weiter über die engeren Heimatgrenzen großer Beliebtheit erfreuen. Möge es der hochgeachteten und angesehenen Firma beschieden sein, auch in weiterer Zukunft sich gleich stolzer Erfolge erfreuen zu dürfen.

Verantwortlich: Peter Beger, Brühl.
Druck und Verlag „Brühler Zeitung, Buchdruckerei P. Beger, GmbH, Brühl.

Letzte Lüsterjoppen

jetzt nur 9—16 Mk., Leinen 5—8 Mk.
Nur 37 Gertrudenstr. 37, Köln, an d. Breitestr.
Wagner
Fahrvergütung. Vorzeiger dieser Anzeige erhält 5% Rabatt.

Bekanntmachung.

Im Nachgang zu der Bekanntmachung vom 13. 7. 25 wird mitgeteilt, daß von der Erhebung über die Stellenlosigkeit der Angestellten auch die zur Zeit stellenslosen Lehrer, Lehrerinnen und Beamtenanwärter, die mit ihrer Verwendung im staatlichen oder gemeinlichen Dienste in absehbarer Zeit nicht rechnen können, erfasst werden sollen. Die genannten Personen wollen sich daher ebenfalls am 16. 7. 25. auf dem zuständigen Arbeitsnachweis melden. Offiziell. Arbeitsnachweis für den Landkreis Köln. Diebstahl Brühl Stadt. Zweigstelle Brühl Sand. Kennarz. Gens.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern vormittag 11 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn
Johann Dahmen

nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm. kath. Kirche im Alter von 57 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Grubwerk, den 15. Juli 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Sterbeshause Barharstr. 31 aus statt. Die feierlichen Exequien sind anschliessend an die Beerdigung in der Pfarrkirche zu Kierberg.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern mittag 1 Uhr, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin, die wohlachtbare Frau

Wwe. Reinhold Wirt

geb. Christine Mager

nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm. kath. Kirche im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Schwadorf, den 15. Juli 1925.

Die Beerdigung findet statt, Freitag, den 17. Juli, 9 Uhr vorm., vom Sterbeshause, Schwadorf Nr. 30 aus, daran anschliessend die feierl. Exequien.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern meinen innigstgeliebten Gatten und guten, treusorgenden Vater,

den wohlachtbaren Herrn
Albert Bertrand

nach langem schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm. kath. Kirche im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Frau Margarete Bertrand
geb. Engelskirchen
und Kind.

Metz, Brühl, den 15. Juli 1925.
Die feierlichen Exequien und Beerdigung finden in Metz statt.

Das Sechswochenamt

für
Frau W. Cyprian

geb. Bergmann findet morgen Donnerstag, den 16. Juli, morgens 8 1/2 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Es ladet freundlichst ein
W. Cyprian

Amilie Bergmann.

Mord!

Zur Aufklärung des in der Nacht vom 13. zum 14. ds. Mts. vor dem Hause Kölnstrasse 7 begangenen Mordes werden alle diejenigen, welche sich in der Zeit von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr in der Nähe der Mordstelle befunden haben, dringend ersucht sich auf dem Polizeibüro Brühl Stadt umgehend zu melden.

Brühl, den 14. Juli 1925.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Freericks.

Billiger

JULI-VERKAUF

10% Rabatt auf alle Waren trotz schärfster Kalkulation

10% RABATT

Ausserdem bieten wir:

Kinderstrümpfe

schwarz, braun, weiss
Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
Paar 15 25 35 45 Pfg.

Damenstrümpfe

Selbden-Flor
Paar 1.20 Paar

Damenstrümpfe

Kräftige Qualitäten

Paar 35 75 Pfg.
m. kl. Webfehlern

Herrensocken

Cachmire Woll mit farbigen Streifen
Paar 1.50 Paar

J. H. KAPPEL UHLSTR. 43

Schloßkaffee Augustsburg

Erstes Kaffee
am Platze

Comesstr. 39 Telefon 403

Verspätung.

Unserem
lieben Vereinswirt

Heinrich Kretzer

die herzlichsten

Glückwünsche zu seinem Namenstage.

Gewidmet vom
Junggesellen-Verein Freundschaftsbund.

Baldrianwein

verleiht einen

gesunden

Schlaf

und stärkt bei längerem Gebrauch die

Nerven.

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf die Schutzmarke „Ostap“ und den Namenszug „W. Ulrich“. In Originalflaschen zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt Mohren-Drogerie, Kölnstr. 15

Apotheker W. Ulrich's

Hahnenbräu

Hahnenstr. 43 Tel. A 2703

1 Min. vom Dom

Mittag- u. Abendisch

Eigene Kühlenanlage und Metzgerei

Prima Kölsch und hell Export

Große Säle f. Vereine u. Versammlungen

Qualitäts - Möbel

Kompl. Wohnungseinrichtungen

sowie sämtliche einzelne Möbel

zu billigen Preisen.

Ausstellung in 4 Etagen.

Eigene freie Lieferung.

H. Hollands

Köln, Krefelder Str. 47.

Fremde Sprachen

bei

BERLITZ

Einzel- und Zirkelunterricht. - - Eintritt

jederzeit.

Köln

Schildergasse 114 Anno 4062

Fort mit Schaden!

Prachtvolle

neue weisse, große

Herde

mit Nickelfüßen

von nur

64 Mk.

netto an.

Auf Wunsch

auch

langes Ziel

bei kleiner

Anzahlung.

Freie Lieferung

und Aufstellung

auch außerhalb.

Nur im

Kölner Herde-

u. Ofenvertr.

Köln

Zulpicher Platz 17

Ecke Zulpicher Str.

Durchgehend geöffnet.

Fernspr. Ulrich 1427.

Entfettungs-

Tee

diätetischer Gesundheits-

tee nach Varrar Kneipp

unschädlich und wirksam

echt nur Köln

Kneipp & Kräuterband

Dr. Wirtz, Rembur-

gerstr. 51, gegenüb. Süd-

bahnhof, 2 Minuten vom

Barbarossaplatz.

Preisstr. 111 4807.

Sofas.

Divan, Chaiselongue,

Matrassen, Spiralma-

tragen,

große Auswahl,

beste Verarbeitung,

billige Preise.

Auf Wunsch Teil-

zahlung.

Köln, Salzstraße 4,

am Neumarkt.

Heuböcke

fix und fertig zum Auf-

stellen

Mk. 2.70.

W. H. Streck, Bonn,

Köln: ab 127-131.

Wie neu

werden Gar-

tenen ge-

wascht.

Köln

Schildergasse 114 Anno 4062

Saure Kirchen

und Aemterwe-

abzugeben.

W. H. Lersch, Bochum

Alte Hannstr. 405.

Klavier

für 2 Böden, sofort zu

mieten gesucht.

Comesstr. 39.

Neuer Anzug

für 11. Bg. zu verk. 1a.

Stoff, beste Verarbeitung.

Clemens-Auguststr. 31.

3 eifrige

Fenster-

blenden

Größe 180x72 cm, weiß

lackiert, 6 Stk. zu verk.

Wohnstr. 35, Brühl.

Bromenade

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Bekanntmachung.

Für Aufträge der Stadtkasse werden am Samstag, den 18. ds., vormittags 11 Uhr:

Ein Büfelfränk u.

ein Epithund ca. 2 Jahre, weiblich

öffentlich versteigert. Versammlung der Käufer am

beifügen Kaufauf.

Brühl, den 15. Juli 1925.

Hipp. Kolla-Beamter.

Wohnungs-

tausch.

Ich suche eine Wohnung

von 3 Zimmer u. Küche

in Brühl und biete dafür

4 Zimmer, Küche, 1 an-

farbe, Badstube, Stall

und Garten in gutem Zu-

stande in bester Gegend

der Bergmannsiedlung.

Angebote erbeten unter

W. H. 9546 an die Wch.

Süchtige

Maurer

gesucht

Baugesellschaft

Wirth & Krings,

Mühlenstr. 85.

Kostenlose Ausbildung

als

Chauffeur

und Dauerstellung findet

ebd. Mann bei Inte-

ressenlage von 2000-

3000.- Mark. Sicher bei

in Auto. Anzeig. er-

beten u. K. O. U 441

bef. Rudolf Mosse,

Köln.

Lehrling

für Konditorei u. Küche

sofort gesucht.

Comesstr. 39.

Besseres

Mädchen

od. eif. Bäuerin,

welches gut kochen kann,

für Billenarbeit gef.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

M. G. B. Sängers-

bund Bingsdorf.

Donnerstag, den 16. Juli

abends 8 1/2 Uhr:

Gefang. Probe.

Der Vorstand:

J. H. Wirth, 1. Vorsitz.

Zwangs-

versteigerung.

Am Donnerstag, den

16. Juli, vorm. 11 Uhr,

wird im Brandstall

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Brühl.

Wohnstr. 35, Br